

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdrücklich Briefpost. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Bezmärktes 19, sowie die Ausgabenbüros in allen Teilen der Provinz; in Bremen: die dortigen Ausgabenbüros und in den benachbarten Landstädten und im Uebergang die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66. Fernspr.: Amt Uhlland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorgeschriebenen Zeiten und Stellen wird keine Gewähr übernommen.



Anzeigen-Preis für die Seite: 10 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einzelner Zahlform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenabrechnung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. ganze, halbe, dritte und vierstel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Abständen entsprechender Nachlass.

Freitag, 13. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 532. + 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 13. November.

Neue schwere Niederlagen der Franzosen bei Nieuport und fortschreitende Angriffe auf Ypern. Insgesamt wieder 1800 Franzosen gefangen genommen. — Erneute Kämpfe an der ostpreußischen Grenze.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Nov. (Amtlich.) Am Yser-Abschnitt bei Nieuport brachten unsere Marinetruppen dem Feinde schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen.

Bei den gut fortschreitenden Angriffen auf Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Herrliche französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der ostpreußischen Grenze bei Kyndtuhnen und südlich davon, östlich des Seenabschnittes haben sich erneute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Überste Heeresleitung.

Die Räumung wichtiger Küstengebiete durch die Belgier.

Br. Rotterdam, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Holländische Blätter berichten, daß die Deutschen trotz der Überschwemmung westlich des Yserkanals eine Anzahl wasserfreier Straßen erzwungen haben, auf welchen große Truppen- und Munitionstransporte begonnen haben. Die Räumung wichtiger Küstengebiete durch die Belgier schreite fort. Die Gesamtlage des Kampfes im Nordwesten steht dem "Courant" zufolge unmittelbar vor der Entscheidung. Die letzten verzweifelten Widerstände der Belgier seien vor Ypern gescheitert. Die Blätter berichten weiter, daß die belgische Regierung in La Havre seit 8 Tagen ihre früheren täglichen Kriegsberichte vollständig eingestellt habe.

Ein holländisches Urteil.

Berlin, 13. Nov. Die Lage der Kämpfe in Westflandern findet durch den militärischen Mitarbeiter des "Nieuwe Rotterdamsche Courant" folgende Beurteilung: Die Angriffe der deutschen Truppen sind auf der ganzen Linie erfolgreich fortgesetzt worden. Rückschläge sind nirgends eingetreten. Immerhin muß mit einer längeren Dauer der Kämpfe gerechnet werden. Wenn auch eine Entscheidung noch nicht unmittelbar bevorsteht, so zeigt sich doch die vorzügliche Lage der Deutschen aus den zahlreichen Gefangen- und erbeuteten Maschinengewehren.

Zur Einnahme von Ditzmuiden.

Br. Köln, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindliche Berichterstatter des "Köln. Volksblatt" drichtet: In Ditzmuiden wurden zahlreiche Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet. Die Belagerung bestand in der Hauptsache aus Artillerie. Auch auf anderen Teilen des rechten Flügels ist unser Angriff in glücklichem Fortschreiten begriffen. Die englischen Angriffe sind in den letzten Tagen fast völlig eingestellt worden.

Ein holländischer Bericht über die Kämpfe um Ditzmuiden.

W.T.B. Amsterdam, 13. Nov. Der "Tijd" veröffentlicht einen Bericht seines belgischen Korrespondenten in Dünkirchen vom 10. November früh: Bei Nieuport und Ditzmuiden fand ein gewaltiger Kampf statt, ein Kampf auf den Deichen um die Deiche. Wer Herr der Deiche war, wurde Herr des Landes. Das Maschinengewehr trat in den Vordergrund, da schwere Geschütze in dem Marschland nicht vorkommen konnten. Der Feind hatte es verstanden, zuerst geschickt an einigen Stellen die Schwierigkeiten zu überwinden, die das überschwemmte Land bot. An anderen Punkten wurde höchstlich im Wasser gefochten, oft Mann gegen Mann. Die Soldaten waren durch Kälte und durchnässte Kleider, die am Leibe klebten und die Bewegung hinderten, fast erschöpft. Die Verbündeten gewannen bei Nieuport Fuß um Fuß Gelände, indem sie die Mittellinie, die Ditzmuiden besetzt hielt, dem Druck weichen. Gegen Mittag war kein Halten mehr. Das zerstörte und ausgebrannte Ditzmuiden sah zum soundsovielen Male die Deutschen wieder einrücken. Der Feind konnte den Ort jedoch nicht ganz besetzen, da die Verbündeten in den Außenvierteln feststanden. Zwischen rückten Hilfsstrupps nach den bedrangten Plätze, um dem Durchbruch der Deutschen aufzuholen. Bei Ypern schlugen die Franzosen einen Angriff der jüngsten deutschen Reservetruppen ab, verloren aber viele Tote und Gefangene.

Die großen Verluste der Verbündeten.

hd. Amsterdam, 13. Nov. Der Schwerpunkt der Kämpfe in Westflandern ist nunmehr nach der Eroberung von Ditzmuiden bei Ypern. Die Lage der Verbündeten ist hier besonders schwierig geworden, da die von ihnen herbeigeführte Überschwemmung des Kampfgebietes ihre Bewegungen stark erschwert. Ihre Verluste sind infolgedessen außerordentlich groß. Die Stadt Ypern hat unter dem beiderseitigen Artilleriefeuer stark gelitten.

Die „Kaninchenschlacht“ zwischen Arras und Lille.

Br. Rotterdam, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die "Times" meldet aus Nordfrankreich: Die Deutschen beschließen Ypern und beschädigen das Rathaus und eine Anzahl Häuser. Ihre Artillerie ist bis Givenchy vorgedrungen. Auch das Bombardement von Arras wurde erneut; allmählich wird die Stadt dem Erd Boden gleich gemacht. Viele Personen wurden von den Geschossen getötet. Der Correspondent der "Daily Mail" schildert die "Kaninchenschlacht", wie er sie nennt, zwischen Arras und Lille, bei der die Truppen der in einer Entfernung von einigen hundert Metern auseinander liegenden Schlachtlinien sich völlig eingruben. Der Kampf nahm hier stellenweise einen schrecklichen Charakter an. Es wurde ein Bajonettkampf in Zimmern und Kellern gefiert.

Ein Schweizer Urteil.

hd. Genf, 12. Nov. Zu dem gestern abend ausgegebenen sehr gedruckten amtlichen französischen Bericht schreibt die "Guerre Soudiale": Es wird den Unglücksraben schwer, in den saueren Apfel zu beißen und zugugeben, daß die Deutschen fester stehen als je. Fünfzigmal ist die Offensive angekündigt und prophezeit, daß der Feind im Rückzug begriffen sei, fünfzigmal war es ein Irrtum. Jetzt kommt noch der Fall von Ditzmuiden als wahre Hobelspitze. Wohl hatte Joffre Gelegenheit, das Hinterland zu verschanzen, aber auf kurz oder lang werde er sich auf Calais oder Omers zurückziehen müssen, falls die Deutschen den Kanal Yser-Ditzmuiden in Breitfront befreien, was teilweise schon der Fall ist.

Eine italienische Stimme.

W.T.B. Mailand, 13. Nov. Zu den deutschen Erfolgen in Flandern bemerkt der "Secolo": Die Verbündeten befinden sich in einer viel ernsteren Lage als bisher.

Eine Kirche von den Belgern in Brand gesteckt.

W.T.B. Berlin, 12. Nov. (Richtamlich.) Die "Kord. Alte Blg." gibt aus dem Amsterdamer "Telegraaf" nachstehendes Geständnis wieder: Die Bewohner von Bearst, nördlich von Ditzmuiden, haben frühe Stunden erlebt. Schon von Freitag ab starpten belgische Soldaten in der großen geräumigen Kirche Strob auf, das sie mit Petroleum übergesponnen. Am Sonntag mußten sie das ehrwürdige gelebte Gotteshaus anstecken. Sie fühlten das Barbarische ihrer Tat; deshalb erklärten sie den Dörfern, die Deutschen würden den Turm zur Beobachtung der Stellungen benutzen und dort Maschinengewehre aufstellen, um das Volk in Ditzmuiden zu beschießen.

Ein englischer Flieger über Kortrijk.

Br. Amsterdam, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Aus Sluis wird berichtet: Über Kortrijk erschien gestern nachmittag ein englischer Flieger und warf mehrere Bombe. Sie töteten drei Männer, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Poincaré in Gefahr durch deutsche Fliegerbomben.

W.T.B. Berlin, 13. Nov. Als Präsident Poincaré mit Millerand von Dünkirchen und Jarnac zurückgekehrt war, besuchte er das Militärhospital St. Pol an der Küste. Ein deutscher Flieger zeigte sich sofort über der Stadt und warf mehrere Bomben auf die Rue des procureurs herab.

Voran im Westen!

Von Major a. D. M. v. Schreiberhoven.

Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Entscheidungskampf in Nordfrankreich, auf den man seit langer Zeit gewartet hatte und zu dem alle bisherigen Kämpfe nur Einleitung und Vorbereitung waren, begonnen hat. Die große Offensive ist eingetreten, die das wochenlange Ringen an der Somme und Aisne beenden soll, ist im Gange. Schon seit längerer Zeit hatten die ausländischen Zeitungen darauf hingewiesen, daß die ganze taktische Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz immer mehr zur Entscheidung heranreife, und die letzten Ereignisse haben bewiesen, daß diese Anzeichen zutreffend waren.

Es steht fest, daß die deutsche Heeresleitung zahlreiche Versäumnisse nach diesem Kriegsschauplatz herangezogen hat. Teils waren dies Neuformationen, teils Reserven, die bis dahin zurückgehalten, wohl auch an anderer Stelle verwendet worden waren. Nachdem der entscheidende Punkt erkannt war, wo um Sieg und Niederlage vielleicht des ganzen Feldzuges gestritten werden sollte, entsprach es einem richtigen Grundsatzen, dort alle verfügbaren Kräfte zusammenzuziehen. Denn noch immer hält es der Kriegsgott mit den stärksten Bataillonen. Vergleichbar haben unsere Gegner den Wert der neu aufgestellten deutschen Truppenteile herabzuwerten versucht. Sie sollten minderwertig sein, schlecht ausgerüstet, mißmutig, ohne Offiziere. Im Bewußtsein unserer Stärke und voller Zuversicht auf die

Leistungen aller, auch der jüngsten Truppen, brauchten wir uns um diese Ansichten weiter nicht zu kümmern. Durch die Tat haben wir jetzt bewiesen, was unsere junge Mannschaft noch zu leisten vermag. Den alten französischen Linienregimentern, die als die Sterntruppe des französischen Heeres gelten müssen, haben sie sich überlegen gezeigt. Singend und jubelnd sind sie in den Kampf gezogen, kann zu halten in ihren sturmischen Angriffslust, so haben sie die feindlichen Stellungen erklungen, zahlreiche Gefangene gemacht und feindliches Kriegsmaterial erbeutet. Jetzt werden die Franzosen und Engländer wohl wissen, was sie von unserem jungen Nachbarstaat zu halten haben.

Die ganze französisch-englische Verteidigungslinie zerfällt in eine Reihe von Abschnitten, die in einzelnen festungsähnlichen ausgebauten Stützpunkten ihren Halt finden, und an die sich die übrigen Stellungen anlehnen. Diese Stützpunkte sind an den wichtigsten Straßen- und Eisenbahnknotenpunkten an denjenigen Stellen errichtet, die schon durch das Gelände an und für sich eine große natürliche Verteidigungsschwierigkeit und Widerstandskraft besitzen. Da der ganze Kampf in der letzten Zeit den Charakter eines Festungskrieges angenommen hat, so kann man diese Stützpunkte mit den Außenforts vergleichen, die eine Festung sonst umgeben. Das Gelände zwischen diesen Stützpunkten ist ebenso wie das Kampffeld einer Festung ausgebaut, und mit Unterständen, Schutzbauten, Erdschancen, Batteriestellungen usw. versehen. Der Angriff gegen die Fortslinie einer Festung ist aber insfern noch leichter, als diese den Kernort frei formig umgibt, es also verhältnismäßig leicht möglich ist, gegen die einzelnen Punkte ein konzentrisches Feuer zu richten. Hier in Nordfrankreich ist aber die ganze Verteidigungslinie von der Nordseeküste bis zur Aisne herab ganz geradlinig und erfordert einen rein frontalen Kampf. Dieser ist natürlich viel schwieriger durchzuführen als der umfassende Angriff.

Es ist jetzt endlich gelungen, einen dieser festungsähnlichen Stützpunkte zu erobern. Dixmuiden ist in deutlichem Besitz, und damit ist eine wichtige Verteidigung in die erste Verteidigungsstellung der Franzosen und Engländer gelegt. Es hat dies auch sofort zur Folge gehabt, daß südlich davon die deutschen Truppen den Kanal, dieses wichtige Hindernis, überschreiten und auf dem jenseitigen Ufer sich festsetzen können. Mit der Eroberung von Dixmuiden wird den deutschen Truppen auch das ganze umliegende Gelände zugeschlagen.

Auch in den nächsten Abschnitten bei Ypern, Armentières, südwestlich Lille, und namentlich bei Arras haben die Deutschen ebenfalls bedeutende Erfolge erzielt und ihre vorderen Linien weiter nach Westen vorgeschoben. Hier sind die Stützpunkte allerdings noch im Besitz des Feindes, aber nach den übereinstimmenden Berichten ausländischer Blätter stehen namentlich Ypern und Arras direkt vor dem Fall. Das wirkungsvolle Feuer der deutschen Artillerie hat sie sturmiert gemacht. Die deutsche Infanterie ist seitwärts erfolgreich vorgeschritten. Schon die nächsten Tage können die Meldungen von dem glücklichen Sturm auf diese Punkte bringen.

Eine bedeutende Niederlage der Russen im Kaukasus.

Die Russen in voller Flucht. Bekündigung des Heiligen Krieges für alle Muselmanen.

W.T.B. Konstantinopel, 12. Nov. (Richtamlich.) Nach Mitteilung aus dem Hauptquartier der türkischen Armee ist der Angriff, der gestern früh begann, gelungen. Die Russen konnten sich in ihren Stellungen kaum 1½ Tage halten. Die eingelaufenen Nachrichten besagen wörtlich: Der Feind ist mit Gottes Hilfe gezwungen, seine Stellungen zu räumen. Er weicht auf der ganzen Front und wird von allen Seiten verfolgt.

Die Proklamation des Sultans an das Heer verkündet den Heiligen Krieg für alle Muselmanen.

Eine Bestätigung der türkischen Erfolge im Kaukasus.

W.T.B. Konstantinopel, 12. Nov. (Richtamlich.) Die "Agence Ottomane" veröffentlicht gegenüber den Meldungen der Russen über ihre angeblichen Siege im Kaukasus einen Bericht, in welchem sie die amtliche Nachrichten aus dem Hauptquartier bestätigt und feststellt, daß die Russen in der gleichen Weise seit Kriegsbeginn versuchen, ihre von Österreich-Ungarn und Deutschland ihnen zugefügten Niederlagen zu verheimlichen.

Das Tede des Sultans.

W.T.B. Konstantinopel, 12. Nov. (Richtamlich.) Die Porte veröffentlicht (wie bereits erwähnt) den Text eines kaiserlichen Ordens, das die Kriegserklärung enthält. Das

Trade besagt: Am 29. Oktober hat in dem Augenblick, als ein Teil der ottomanischen Flotte im Schwarzen Meer ein Manöver vornahm, ein Teil der russischen Flotte, der, wie später bekannt wurde, in Bewegung gesetzt worden war, um an dem Eingang des Bosporus Minen zu streuen, das Manöver gestört und ist unter Verlust eines Teiles der Feindseligkeit gegen die Meerenge vorgezogen. Die kaiserliche Flotte hat den Kampf angenommen. Die ottomatische Regierung hat sich jedoch angeblich dieses bedauerlichen Ereignisses an die russische Regierung gewandt und die Einleitung einer Untersuchung vorgeschlagen, um die Ursache dieses Ereignisses klar zu stellen und auf diese Weise die Neutralität zu erhalten. Die russische Regierung hat jedoch, ohne auf dieses Ersticken eine Antwort zu ertheilen, ihren Botschafter abberufen und die Feindseligkeiten begonnen, indem sie ihren bewaffneten Streitkräften den Befehl ertheilt, die Grenze von Erzerum an verschiedenen Punkten zu überschreiten. Während dieser Zeit berief die englische und die französische Flotte die Kriegsflagge ab und begannen effektive Feindseligkeiten, indem sie die englische und französische Flotte gegen die Dardanellen und einen englischen Kreuzer gegen Alaba feuern ließen. Da diese Wälder sodann erklärt haben, daß sie sich mit der ottomatischen Regierung im Kriegszustand befinden, ordne ich im Beitreten auf den Beifall des Allmächtigen die Kriegserklärung gegen die genannten Staaten an. — Das Zeichen ist von dem Sultan und von sämtlichen Ministern gezeichnet.

Die Jetwas.

W.T.B. Konstantinopel, 12. Nov. (Richtamlich.) Den Jetwas des Illemos von Nedschaf wird eine grohe Bedeutung zugeschrieben. Denn nach diesen Jetwas müssen alle Schiffe, also Perser und alle übrigen Muselmanen Asiens, an dem Kriege teilnehmen. Hier wird eine Massenversammlung vorbereitet, an welcher Ottomane, Perser und Araber teilnehmen und ihre Sympathien für Österreich-Ungarn und Deutschland bekunden werden.

Der Kampf um den Suezkanal.

Berlin, 13. Nov. Wie Mainländer Blätter laut "Berliner Lokalanzeiger" aus Kairo melden, wird jenseits des Suezkanals gekämpft. In Kairo sollen vier Eisenbahnwagen voller Verbündeter angekommen sein. Die englischen Behörden erklärten, es seien Krank gewesen, man wisse aber, daß zwischen Ismailia und Suez eine Kämpfe unter den Einwohneren-Truppen ausgebrochen ist, weil die Engländer die Brunnen der Wüste zerstört haben, um den türkischen Vormarsch zu erschweren. Die Blätter sind angewiesen worden, zu schweigen.

Wirkungslose Granaten an der kleinasiatischen Küste.

hd. Konstantinopel, 13. Nov. Französische Kreuzer und Torpedojäger werfen Granaten auf die kleinasiatische Bucht Nadscha, wurden aber vertilgt, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Zur Beschädigung des englischen Kanonenbootes in Schat-el-Arab. — Aden gefährdet.

Br. Konstantinopel, 13. Nov. (Sig. Drahtbericht. Atz. Blz.) Die Meldung von einer Beschädigung eines englischen Kanonenbootes auf dem Schat-el-Arab erregt in der Bevölkerung lebhafte Verachtung. Es wird besonders hervorgehoben, daß der Angriff vor dem Anfang des Schiecksals von Kairo erfolgte, auf dessen Ergebnis die Engländer sicher rechnen zu können glaubten. Auch Aden ist gefährdet, da der Imam Idriss seine Leute zur Befreiung dieses Landesteils von dem englischen Joch aufgerufen hat.

Zum Untergang der "Emden."

Weitere österreichische Pressestimmen.

W.T.B. Wien, 12. Nov. (Richtamlich.) Zum Untergang der "Emden" schreibt die "Neue Freie Presse": Die Taten der "Emden" sind ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Flotte. Sie hat Großes geleistet. — Das "Neue Wiener Tagblatt" sagt: So lange hohe Gemüthsregung auf Aden nicht ganzlich entwunden ist, werden von den Kindern der "Emden" Kinder und Enkel singen und sagen bis in die fernsten Geschlechter. — Die "Reichspost" schreibt: Das deutsche Helden Schiff, welches für die ganze englische Welt zum Schreckenschiff, zum fliegenden Holländer geworden ist, entging schließlich seinem Schicksal nicht. Sein Ruhm aber wird fortleben. — Im "Deutschen Volksblatt" heißt es: Das Andenken der "Emden" wird in dem Andenken des deutschen Volkes und seiner Verbündeten fortleben als eins Schiffe, an dessen Bord deutscher Heldentum, deutsche Wagelust und deutsche Seemannslust sich die schönsten Vorhererkränze wandten. — Die "Zeit" schreibt: Die "Emden" fand einen ehrlichen, ruhmvollen Seemanns Tod,

nachdem sie der jungen deutschen Kriegsschiffe ein ganz besonderes Ruhmesblatt geschenkt hat. — Das "Neue Wiener Journal" sagt: Die frohe Botschaft von den gestrigen schönen Erfolgen der Deutschen an der Küste konnte nur geteilte Freude auslösen bei dem Gedanken an die schmerzhafte und traurige Nachricht von dem Untergang des Helden Schiffes.

Die "Arbeiterzeitung" schreibt: In der Tat hat kein anderes Schiff der jungen deutschen Flotte mehr Ehre als dieses eingebracht. Der Kapitän erwarb durch seine Unerschroffenheit und Menschlichkeit selbst die Bewunderung des Gegners.

Die Bewunderung der Helden im Ausland.

W.T.B. Christiania, 12. Nov. (Richtamlich.) "Aftenposten" schreibt: Nach einem Besuch der britischen Admiraltät vom 24. Oktober Jagd auf die deutschen Kreuzer anzutreffen, war zu erwarten, daß den Zerstörungen der "Emden" in den indischen und ostasiatischen Gewässern bald ein Ende bereitet werden würde. Das Schiff war ununterbrochen seit Ausbruch des Krieges unterwegs, also über ein Vierteljahr ohne jegliche Verbindung mit dem Heimatland, ohne den Stützpunkt der deutschen Kolonien, nur auf sich selbst angewiesen, und dieses unter der ständigen Verfolgung zahlreicher Kriegsschiffe der Verbündeten. Was von der "Emden" ausgerichtet wurde, ist ohne gleichen in der

die drahllose Telegraphie in seine Dienste. Es ist eine Marke der Schwachen, über das Auspähen wegweisend zu urteilen, wenn die deutsche Flotte über die Bewegungen der britischen Schiffe verlässliche Informationen erhält. Der Erfolg im Kriege hängt vom Nachrichtendienst ab. — "Morningpost" beweist: Kapitän v. Müller's System, Schiffe unterschiedlos zu versenken, würde nicht die Billigung der Völkerrechtslehrer finden, aber da Deutschland in der ganzen Welt kein Prisengericht hat, vor das der Kapitän seine Feinde bringen konnte, hatte er sicherlich eine Entschuldigung.

Eine Nationalspende zum Erfolg der "Emden".

W.T.E. Magdeburg, 12. Nov. (Richtamlich.) Die "Magdeburgische Zeitung" veröffentlicht einen Aufruf zu einer Nationalspende zum Erfolg der "Emden". Als Grundstock wurden 500 R. gezeichnet.

Zur Vernichtung des englischen Kanonenbootes "Niger."

Weitere Einzelheiten.

Br. Rotterdam, 12. Nov. (Sig. Drahtbericht. Atz. Blz.) Zur Zerstörung des Kanonenbootes "Niger" wird aus London noch gemeldet: Das Kanonenboot lag drei Kilometer von der Hafenmole in Deal bei Dover vor Anker. Um 12 Uhr mittags explodierte eine gewalige Detonation, von ausbrechendem Dampf und Rauch begleitet. Das Schiff wurde unter dem Vorwärts getroffen und ging augenblicklich an zu sinken. Nach einer Viertelstunde war es in den Wellen verschwunden. Ein Mitglied der Besatzung behauptet, daß Torpedo sei aus einer Entfernung von 500 Metern lanciert worden. In Deal und Kingsdown hat man den Überfall gesehen. Allerlei Fahrzeuge wurden ins Wasser gelassen, um die herum schwimmenden Mannschaften zu retten. Von den Küste schwante eine viel handelsfähige Menschenmenge in atemloser Spannung zu. Das Schiff "Hore" lag in der Nähe und donnerte nach der Unglücksstelle, doch rinnete das ganze Wasser von herum schwimmenden Männern. Diejenigen, die mit Schwimmärmeln versehen, hielten andere an der Oberfläche. — In Deal wird von einem Kriegsschiff mit niederländischer Flagge gemeldet, das während der letzten zwei Tage in der Nähe des "Niger" gelegen habe und morgens beim Sturmweather abgedampft sei. Dieses geheimnisvolle Schiff soll die Bewegungen des U-Bootes verdeckt haben. In Wirklichkeit dürfte es das niederländische Passerell "Mortenae" gewesen sein.

Österreichische Pressestimmen.

W.T.B. Wien, 13. Nov. (Richtamlich.) In einer Befreiung des Verlustes der "Emden" und der Vernichtung des englischen Kanonenbootes "Niger" führt die "Wiener Illg. Blz." aus: "Emden" war ein Kreuzer, das gesunkene englische Torpedoboot mit ein kleines spärlich bemanntes Fahrzeug, aber die Jagd einer ganzen Flotte auf ein einzelnes deutsches Schiff weit draußen im Stillen Ozean war ein Akt der Rache, der dem Verluste des ganzen Kampfes keine Bedeutungen und Schranken stellte. In den Aktionen der deutschen Flotte an den Küsten Englands liegt aber Plan und Methode. Jeder Erfolg, der hier errungen wird, stößt in das Herz des feindlichen Reiches. Mit Recht wird der Stummer der Briten über die unverminderte Kampfkraft der deutschen Unterseeboote vor Dover größer sein als die Freude über die von der Übermacht der Alliierten niedergelassene "Emden". Deutschland aber mag diesen neuen hochbedeutenden Sieg seiner gefürchteten Unterseeboote folz als einen Ansporn und eine Hoffnung hinnehmen.

Eine neue unerhörte Verleumdung der Engländer

W.T.B. Berlin, 12. Nov. (Richtamlich.) Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, mit welch verwerflichen Mitteln man englischerseits versucht, die deutsche Kriegsführung vor aller Welt zu verbürgtigen und zu verleumden

Kriegsgeschichte. Niemand hätte glauben können, daß ein einzelner Kreuzer in einem modernen Kriege gegenüber übermächtigen Feinden so viel Schaden anrichten könne, als es die "Emden" gelan hat. Nur wenige Namen sind deshalb während des Krieges so oft im Volksmund gewesen als der der "Emden" und ihres tapferen Kommandanten. Wie es dem Kreuzer gelungen ist, in der langen Zeit die notwendigen Vorräte zu erlangen, ist eine Frage, über die viele Vermutungen ange stellt worden sind und über die vielleicht jetzt Klärheit geschaffen wird. Aber wie sie auch vorgegangen sein mag, alles zeigt von großer Klugheit, Weitsicht und administrativer Fähigkeit des Kommandanten. Ob nun Kapitän v. Müller gefallen oder noch am Leben ist, selbst unter den Feinden wird von seinem Namen ein Glanz ausgehen.

Weitere englische Urteile über Kapitän v. Müller.

W.T.B. London, 13. Nov. (Richtamlich.) "Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel: Wir fühlen uns keinesfalls verpflichtet, zu bedauern, daß die "Emden" gestellt und vernichtet worden ist. Wir hoffen zuversichtlich, daß ihr Kommandant v. Müller nicht gefallen ist, denn er erwies sich als Offizier und Gentleman und war verwegen, fühl und wagemutig, wenn es galt, unsere Schiffahrt zu besiegen. — Archibald Scott schreibt: Kapitän v. Müller, ein Offizier, jung an Jahren, ein Meister seines Berufes und mit außerordentlich scharfem feinem Verstand begabt, bewies, daß das unmögliche möglich ist. Er lebte von seiner Freude und zwang

Da steigt man denn hinauf auf die waldigen Höhen und steht an manchem Ausguck still, um einen Blick in die Buche und weiter hinaus zu tun. Am Saum derselben ragen die Türme der Festung empor, die Molen, Häfen und Dächer beschützt.

Das Gefühl unbedingter Sicherheit überkommt uns. Man möchte mit trockenem Lachen die Faust schütteln: „Wagt Euch nur heran mit Eurer Übermacht, auf die Ihr so sehr vertraut habt, unsere alten Forts und Batterien werden deutsch mit Euch reden.“

Hinter uns durch die Bäume blüht die purpurne Abendsonne und beschaut sich wie eine schöne Frau im stillen See spiegel. Aber dann schließt sie schlaftrunken die müden Augen, und der Tag geht langsam und bedächtig heimwärts. Ein schwimmendes Weiß — ein mattes Grün gleitet im wechselnden Farbenspiel über die lauschende See — vom Horizont im Nordost kriecht das Grau-Violett des Nachtdunkels. Draußen auf der Reede, zwei — drei Seemeilen vom Horizont der Ostküste, der langgestreckten, unterscheiden wir massive, dunkle Punkte. Eins — zwei — drei — fünf — acht! Küstenpanzer sind es, die den Strand bewachen. Selten sind sie sichtbar, denn sie müssen weiter draußen, wo der Blick die Küste vergeblich sucht, ihren Dienst tun — müssen streifen und suchen — späten und warnen. Nun liegen sie ganz still. Nur die senkrecht aufsteigenden Rauchwolken verraten, daß an Bord Leben ist, daß man die Augen offen hält und die Feuer bereit.

Schaut! Nun schließt sich etwas an der Mole entlang: Ein — zwei — drei niedrige, schlanken Dinger, und dahinter ein Kolos in dunklem Grau. Drei Torpedoboote, die Ratten des Meeres — und hinter ihnen — in gemessinem Abstand — ein Kreuzer. Der hat gleich bei Beginn des Krieges dem Feind seine Meinung gesagt, indem er einer seiner Häfen

Städte einen unliebsamen Besuch abstattete und den Hafen in Brand setzte. Sonst zog er immer mit einem Schwesterschiff zusammen aus. Das aber hat sich vor kurzem in feindliche Wasser begeben und geriet dort auf Grund. Mit Todesverachtung kämpfte die brave Mannschaft gegen den von allen Seiten eindringenden Feind, bis die letzte Hoffnung auf ein Entkommen sank. Da es jedoch in feindliche Hände fallen konnte, warf der wacker Kommandant Sprengstoff in seine Mannschaft!

Ran dampft der Riese allein in die schwiegende See. Ob er auch da draußen allein bleibt, oder ob er auf Feinde steht, die wie Gespenster aus dem Nachthunfel aufsteigen können — wer weiß es! Von weit draußen her blitzen die Scheinwerfer über die Bucht. Wie ein großer Trost kommt es uns — wie eine große Zuversicht: „Die Nacht auf See beschützt die schlafende Küste; lieb Vaterland, mögl. ruhig sein!“ Und es ist ruhig, das geliebte Vaterland. Es weiß, seine eisengepanzerten Riesen und ihre Begleiter, die Torpedoboote und Unterseeboote werden sich mit Ehren und Erfolg schlagen, wenn der Tag gekommen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 12. November: "Die Walküre". Musikdrama in drei Akten von Rich. Wagner. Als der eigentliche Held der Nibelungen-Tetralogie hat "Wotan" zu gelten: in seiner Seele spielt sich die innere Tragik des ganzen Dramas ab. Edle und unedle Züge mischen sich witt und schillernd in seinem Wesen: bei seinem unedlen Triebe: sie findet es auch, die ihn und seine Götter den Untergang herbeiziehen muß. In der "Walküre" leben

Die Wacht auf See.

Von Else Sparwasser.

Kennt ihr das Meer — das schillernde — leuchtende —? Mit seinem ururalen, rauschenden Bogenlied und seiner unendlichen Weite, in der die Träume wandern gehen? Die umstreiten die ferne, nordische Insel, schauen in Dänemarks schöne Hauptstadt, und schweben vielleicht noch weiter zu den romantischen Fjorden mit ihren gigantischen Steilküsten.

Es ist etwas Wundervolles um so eine stille Traumstunde am weißen, weichen Strand.

Nun rast die Kriegsfürje durch die Welt und wirst ihre furchtbare Brandsadel von Land zu Land, und hat sie auch ganz nahe bei uns, ins arme, unglückliche Ostpreußenland geworfen. Rote Glut schlug zum Himmel und bezeichnete den Weg der russischen Nordbrenner — rot färbten sich die deutschen Erdgeschichten von Blut — vom Blut der feindlichen Übermacht und vom kostbaren Blut unserer Söhne. Zu Hunderttausend strömten heimathlose Flüchtlinge ins Land innere, auf deren bleiche Stirne grenzenloser Jammer seine Schrift geschrieben. Wir sind in unserer starken Festung verschont geblieben — Dank dem Löwenmut unserer tapferen Krieger, aber zu nah lastet der Riesenkampf auf uns, der im Osten tobt, zu jung und frisch ist das Elend, das wir sehen; dabei verlernt man das Lachen.

Vorbei ist's mit dem Träumen im Dünenstrand, vorbei mit der Fahrt im schwanken Segelboot auf sonniger Bucht, und mit der Wanderung nach dem kleinen Fischerdorf mit seinen vorträumten Hütten. Der Strand ist gesperrt. Hinter verschwiegenden Dünen lagern eiserne Rohre, tragen Tod und Verderben in sich und lauern — lauern in die schwimmende Blaue der Seeferne hinaus.



und dadurch zugleich die eigenen Übergriffe zu verschleiern. Ein besonders krasser Fall ist der des deutschen Lazarettschiffes „Ophelia“, das ausgeschiert worden war, um nach Überlebenden von den am 17. v. M. in den Grund gesunkenen deutschen Torpedobooten zu suchen. Die Beschuldigung dieses Schiffs durch England stellt sich als Völkerrechtlich schwerer Art dar, zu dessen Begründung verdächtiges Vernehmen, daß fehlens eines Arztes, das Vorhandensein einer funkentelegraphischen Einrichtung, das Legen von Minen und schließlich die nicht erfolgte Anmeldung des Lazarettschiffes angeführt wurde. Nachdem alle diese Beschuldigungen der Seite nach widerlegt oder als nicht stichhaltig nachgewiesen worden sind, gibt sich jetzt die englische Presse dazu her zu verbreiten, daß an Bord der „Ophelia“ beträchtliche Mengen von Sprengstoffen vorgefunden worden seien. Es wird hiermit festgestellt, daß diese Behauptung eine neue unerhörte Verleumdung ist, die sich würdig den ungähnlichen anderen anreicht.

Falsche Gerüchte über die militärische Lage in Ostpreußen.

Br. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Attr. Vln.) (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Über die militärische Lage in Ostpreußen werden bedauerlicherweise auch in Deutschland selbst mit loun glaublicher Hartnäckigkeit ungünstige Nachrichten verbreitet. Wie wir auf Grund von Ermittlungen an amtlicher Stelle mitteilen können, sind diese Meldungen und Gerüchte, die sich wohl hauptsächlich auf übertriebene Erzählungen und Befürchtungen ostpreußischer Flüchtlinge stützen, durchaus falsch. Bei der langen und gestreckten Front der Provinz Ostpreußen konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß hier und dort russische Abteilungen die Grenze neuerdings überschritten. Diese übrigens nur ganz vereinzelten Vorgänge sind aber ohne jede Bedeutung und eine Gefahr liegt nicht vor. An der polnischen und schlesischen Grenze hat sich überhaupt nichts zugetragen, was zu Beunruhigung Anlaß geben könnte, und die Behauptungen, daß einzelne Teile dieser Provinz bereits von den Russen besetzt sind, sind erfunden und erlogen.

Die Schäden durch die Russen in Ostpreußen.

W. T.-B. Königsberg, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Übersicht über die im Kriege zerstörten Gebäude zeigt im Regierungsbezirk Königsberg nach Mitteilungen von zuständiger Stelle zahlreiche schwere Schäden auf. Ganz oder teilweise zerstört sind 212 Gebäude. Am schwersten betroffen ist der Kreis Gerdauen mit 675 Gebäudeschäden. Stert gelitten haben auch die Kreise Wehlau, Friedland, Preußisch Eylau, Rastenburg und Lebus.

Schmähliche Behandlung der Besatzung des Lazarettschiffes „Ophelia“ durch die Engländer

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Attr. Vln.) Vor einigen Tagen ist bekanntlich daß deutsche Lazarettschiff „Ophelia“ in der Nordsee von einem englischen Kreuzer an der Ausübung seines Wettungswerkes völkerrechtswidrig verhindert und beschädigt worden und die Bevölkerung, die Ärzte und Krankenpfleger, von denen jeder das Reichen des Roten Kreuzes trug, sind in Gevangenschaft als Kriegsgefangene ans Land gebracht worden. Die Engländer hatten behauptet, die „Ophelia“ habe Minen gelegt, und die Engländer bleiben bei dieser Behauptung, obwohl nirgends Minen gefunden worden sind. Das schlimmste war, daß nach eigenen Berichten der englischen Presse die Ärzte und Krankenpfleger bei ihrem Durchmarsch durch Gravestrand in Emporender Weise insultiert worden sind. Ein Weiberhaus verlangte schreiend, man sollte ihnen die Deutschen überlassen, man würde sie schon zurückholen. Ein englischer Seesoldat rief einem der Deutschen das Abzeichen des Roten Kreuzes herab. Wiederholte wurde von der Menge behaupten, die Deutschen tödlich zu mißhandeln. Der „Daily Telegraph“ schließt seinen Bericht: „Gefangen, ermordet, entehrt und gedemütigt und ein Gegenstand der Verachtung, lange der Zug auf dem Bahnhof an, um nach Chatton weitergebracht zu werden.“

Natürlich wäre es den englischen Begleitmannschaften leicht gewesen, die Deutschen zu schüren. Der Vorgang bedarf keines Kommentars. Er spricht den Abmachungen der Genfer Konvention und des Haager Abkommens von 1907 direkt. Tatsächlich war die „Ophelia“ ein Lazarettschiff; sie wollte nur schwimmende Menschen retten und nichts Verdächtiges ist an und in ihr gefunden worden.

Ein deutsch-chinesischer Notenwechsel über die japanische Landung in Schantung.

Br. Berlin, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Attr. Vln.) Der Notenwechsel zwischen Deutschland und China über die japanische Landung in Schantung ist von der chinesischen Regie-

tung in der „Peking Gazette“ veröffentlicht worden. Darauf stellt sich Deutschland in seiner Rolle an China auf den folgenden Standpunkt: 1. Deutschland hätte das Recht, Tsin-tau zu besetzen, um dort für einen etwaigen Krieg gerüstet zu sein. 2. Chinas Pflicht war, gegen die Landung der Japaner auf chinesischem Boden sofort Einspruch zu erheben. 3. Mit der chinesischen Festlegung des Kriegsoperationszone wurde die Bewegung der Verbündeten gegen Tsin-tau erleichtert. 4. Die chinesische Regierung hatte dem japanischen Gesandten in Peking seine Fässer als Zeichen der Anerkennung über die Verleihung der chinesischen Territorialhoheit einzufordern sollen.

Die chinesische Regierung hat darauf dem neuen Geschäftsträger eine Antwortnote überreicht, deren Sinn besagt, der Schauspiel sei identisch mit dem Port-Artur-Zfall von 1904. Ebenso wie die Festsetzung der dortigen Geschäftszone, die der heimzeitigen Besetzung auf der Liaotung-Halbinsel und in der Mandchurie entspricht. Da nun einmal ein solcher Präzedenzfall vorlag, war China nicht imstande, diesmal anders zu handeln. Die chinesische Regierung sei zu dieser teilweisen Preisgabe ihrer Neutralität gezwungen worden, nachdem sie alle Mittel der Verhandlungen (gegenüber Japan und England) erschöpft hatte. Freiherr v. Malan, derstellvertretende deutsche Gesandte in Peking, hat auf diese chinesische Antwort hin, die er nicht für befriedigend erachtet, dem Auswärtigen Amt eine zweite Protestnote eingereicht, deren Inhalt jedoch bisher nicht veröffentlicht wurde.

Falsche Gerüchte über Unzug mit dem Eisernen Kreuz im Auslande.

Berlin, 12. Nov. Die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ hatte berichtet, daß in Paris und in Genf eine Metallfabrik Eiserne Kreuze in großen Mengen herstelle und für 50 Centimes das Stück verkaufen lasse. Jeder Gassenbube treibe damit deutschfeindlichen Spott. Hierzu wird nun von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß diese Notiz zu amtlichen Ermittlungen der Polizeibehörde in Genf geführt und diese festgestellt habe, daß die Behauptungen für Genf völlig unbegründet seien. Auch die deutsche Konsulatbehörde in Genf habe über diesen angeblichen Unzug nichts feststellen können.

Zur Behandlung der Ausländer.

O. Berlin, 11. November.

Am 10. November sollten die kürzlich vom „W. T.-B.“ angekündigten neuen Bestimmungen über die Behandlung der Ausländer in Kraft treten. Männliche Staatsangehörige zwischen 17 und 45 Jahren aus den mit uns im Kriege befindlichen Ländern sollten sich hiernach täglich zweimal auf den zuständigen Polizeiamtern melden, ihren Wohnort nicht verlassen und sich zwischen 8 Uhr abends und 7 Uhr morgens zu Hause halten. Diese Bestimmungen sind nun aber zu dem angegebenen Termin nicht in Kraft getreten, wenigstens in Berlin und seinen Vororten nicht. Vermutlich wird es noch geschehen, aber zur Stunde ist es, wie gesagt, nicht geschehen.

Schon als die Maßregel in Aussicht gestellt wurde, machte man darauf aufmerksam, daß die hier noch befindlichen russischen Staatsangehörigen der besser gestellten Schichten überwiegend keine wirklichen Russen, sondern Angehörige der Volksstämme sind, von denen wir voraussehen dürfen, daß sie mit ihrem Herzen nicht auf der Seite ihrer Regierung stehen. Es handelt sich also um Polen, Finnern, Juden, auch um baltische Deutsche. Eine sehr große Zahl der jetzt in Deutschland lebenden Russen wird von den Wanderarbeitern gestellt, die nach dem Kriegsausbruch selbstverständlich zurückgehalten wurden und für deren angemessene Unterbringung und Beschäftigung alsbald gesorgt werden konnte. Dieser Teil der russischen Staatsangehörigen fällt also bei der Beurteilung der Gegenmaßregeln gegen die Vergewaltigung aus, die russischerseits deutschen Staatsangehörigen angetan wird. Was aber die nach anderen Gesichtspunkten zu beurteilenden russischen Staatsangehörigen aus höheren Verlusten und Lebensstellungen betrifft, so sieht man eben, daß die Frage nach dem bloßen Kriterium der Staatszugehörigkeit so einfach nicht zu lösen ist. Den Engländern gegenüber konnte die für den 10. November angekündigte Maßregel überhaupt keine Wirkung üben, denn die hier lebenden Engländer sind bereits interniert. Franzosen, Belgier und Serben werden in einer nennenswerten Anzahl wohl kaum noch in Deutschland weilen, Montenegriner und Japaner

wir Botan gerade an dem entscheidenden Wendepunkt seines Schicksals: die Gestalt bewegt sich hier in wechselseitigen Stimmungslinien, — für den Sänger und Darsteller keine eben leichte Aufgabe. Herr de Garmo wußte gestern den Forderungen der Partie in bedeutendem Grade gerecht zu werden. Er gibt den „Botan“ in einer Haltung voll Höhe und Würde; aber innerhalb dieser Grenze bewegte sich der Künstler doch mit hinreichender Geschmeidigkeit, um das gewandte, sündige und diplomatische Wesen des Gottes charakteristisch hervortreten zu lassen. Was Herr de Garmo an stimmlichen Vorträgen für die Rolle mitbringt, ist hohen Ruhmes wert. Sein Organ blieb voll weichen edlen Klänges und war der kräftigsten Anspannungen fähig, ohne daß ein rauher Ton gestört hätte; die geistige Durchdringung von Wort und Ton aber ließ kaum einen Wunsch offen. Was die in dieser Partie so oft bevorzugte tiefere Stimmlage betrifft, so ist daran zu erinnern, daß Wagner selbst einmal schrieb: „Beim Botan hab’ ich nicht an eine Baritonstimme gedacht, sondern an eine wirkliche, wenn auch sehr unsangreiche Bassstimme;“ und andererseits: „Die tiefen Töne sind aber bei Botan nicht zum Brillieren da: er wendet sie in ganz anderem Sinne an...“ Da spricht es denn für Herrn Garmo Kunstverständnis, daß er sich auf kein Fortieren der, seinem Bariton weniger gemäßen, tiefen Lage einließ, sondern diese nur gleichwie zur Verschattung der Stimmung diskret und hinreichend klangerfüllt, ausnutzte. Man wird dabei besonders an das scheinbare Selbstgespräch Botans (in der Szene mit Brünhilde) denken. An dieser Hauptszene, wo der eben noch auf der Höhe seiner Macht sich fühlende Botan durch Fridas Sieg die schmerzhafte Gewalt eines plötzlichen Sturzes kostet muß und in leidenschaftlicher Erregung seinen Willen preisgibt und nur eines erkennt — das Ende: in dieser Szene ist überhaupt alles so voll

rätselhafter Andeutungen und halb-verschleierte Gefühlsübergänge, daß es einer reichen Vortragskunst des Sängers bedarf, um die Spannung des Höfers nachzuhalten, — was Herrn de Garmo gestern in überraschendem Maße gelang. Mit vollkommen Freiheit bewegte er sich dann im dritten Alt, wo der Hornausbruch des weiternden Heervaters und der Abschiedsgruß an die dem Feuer-Schloß geweihte Brünhilde unseres Künstlers zu heroischem Stimmumlauf und edelstem Gefühlausdruck ansponte! Seine Wiedergabe begegne auch im Publikum allgemeinem Interesse.

Die „Brünhilde“ der Art. Engleth. der „Siegmund“ des Herrn Jochhammer sind gereiste, oft gewürdigte Kunstdarbietungen. Die Verkörperung der „Frida“ durch Art. Haas hat gegen früher an Einsiedelheit im Gesanglichen und Wehrhaft im Darstellerischen gewonnen und erscheint jetzt von ebensoviel Wahrschaff als Schönheit getragen. Art. Frick als „Sieglind“ erfreute gestern auch im zweiten und dritten Alt durch sichere Wehrhaftung ihrer Aufgabe. Das Entzücken Sieglindes beim Bewußtwerden ihrer Schuld, ihr wilder Verfolgungswahn und endlich der Umchwung zu neuem Lebenswillen: all das gab die Künstlerin mit viel natürlicher Kraft und Freiheit.

Die Walküren-Szene im dritten Alt wurde von unseren Sängerinnen — bitte den Zettel nachzulesen, denn bei der so beliebten Dunkelheit der Szene war nichts Sichereres zu erkennen — mit rühmlicher Energie in Angriff genommen und so auch trotz einiger schwächerer Einfälle der geforderte Eindruck ungestümster Wildheit erreicht. Glänzend wurde der Walküren-Mitt im Orchester ausgeführt; wie es überhaupt der wohlgeübten orchesterlichen Wiedergabe des Werkes nicht zum wenigen zuzuschreiben ist, daß auch gestern der gewaltige Feuerzauber Wagnerscher Kunst wieder alles in seinem Gange schlug.

O. D.

sion gar nicht. Die Schärfe der strengeren Behandlungsart würde sich also außerst und zuletzt gegen die Russen richten, nur daß der Fall, wie oben dargelegt, etwas verweilt ist.

Der Krieg und die Schuljugend.

Berlin, 11. Nov. Der Kultusminister veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ folgende Kündigung: Aus mir zugegangenen Mitteilungen habe ich mit Befriedigung ersehen, daß es an vielen höheren Lehranstalten in vortrefflicher Weise angestrebt wird, in den einzelnen Unterrichtsstunden und bei anderen geeigneten Gelegenheiten die Lehraufgaben zu den großen kriegerischen Ereignissen, die unser aller Herz und Sinn erfüllen, in lebendige Beziehung zu setzen. Ich kann diesen Bestrebungen nur meine Anerkennung aussprechen und bin überzeugt, daß keine der mir unterstehenden höheren Lehranstalten es unterlassen wird, die Jugend anzuleiten, die ruhmvolle Zeit verständnisvoll mitzuleben, und die Erinnerung an sie unauslöschlich in ihr Gedächtnis einzuprägen. Jeder von uns, der nicht mit ins Feld hinausziehen kann, wird denen, die draußen Gut und Blut für das Vaterland opfern, einen Teil des schuldigen Danjes dadurch abstellen können, daß er ihre Heldenaten verkündet, und so wird auch jeder Jugendblinder es als eine seiner schönsten Aufgaben ansehen, durch seine Zugnahme auf die Großtaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres in die Seele der Jugend den Samen patriotischer Begeisterung einzupflanzen, der auch in der Zukunft noch reiche Frucht tragen soll. Solche Anstrengungen binden keineswegs, an der Forderung treuer Pflichterfüllung bei den Schülern und Schülerinnen festzuhalten, auch wenn hier und da in der vorgesehenen Stoffverteilung geringe Verschiebungen oder gar Lücken durch das Eingehen auf die Tagesereignisse eintreten sollen.

Der österreichische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. November: Außer dem siegreichen Meisterkampf bei Kosminci gegen ein russisches Kaballerieregiment stand gestern auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz kein größeres Gefecht statt. Feindliche Auflösungsabteilungen, die unsere Bewegungen erkannten wollten, wurden abgewiesen.

Bei der Durchführung der jetzigen Operationen erwies sich neuerdings die bewährte Tückigkeit und Schlagkraft unserer Truppen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe bei Czernowitz.

hd. Budapest, 13. Nov. Eine Depeche des „Az Est“ aus Czernowitz besagt: Die Kämpfe fanden vorgestern für uns einen siegreichen Abschluß. Wir haben viele russische Geschütze erbeutet und einige hundert Gefangene gemacht. In der Umgebung der Stadt sowie in den angrenzenden Teilen Ostgaliziens werden in absehbarer Zeit kaum noch Kämpfe stattfinden.

Die Lage in Wien.

W. T.-B. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.) In den von dem Wiener Bürgermeister herausgegebenen, zur Versendung an die neutralen Staaten bestimmten Mitteilungen über die wahre wirtschaftliche Lage Wiens wird festgestellt, daß die Geschäftsverfahrt sich von Tag zu Tag, die Lebensmittelzufuhr ist völlig ausreichend. Eine namhafte Preiserhöhung ist nur bei einigen Lebensmitteln — darunter allerdings bei Mehl und Brot — zu verzeichnen. Die Verhandlungen wegen Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide sind noch nicht abgeschlossen. Der Herbstanbau von Getreide ist im ganzen Reiche bei schönstem Wetter günstig verlaufen. Von einer außerordentlichen Arbeitslosigkeit in Wien ist nichts zu bemerken. Im Gegenteil, es herrscht vielfach Arbeitermangel. Ein günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Lage der ärmeren Bevölkerung ist auch der Umstand, daß von der unentbehrlichen Speisung, welche die Gemeinde für den Notfall in großem Umfang vorbereitet, bisher nicht mehr Gebrauch gemacht wird als sonst zu dieser Jahreszeit. Für unbemittelte Flüchtlinge aus Galizien wird vom Staat gefördert. Die Gesundheitsverhältnisse sind dank auffriedelnden Sozialen Eingriffen unter der Zivilbevölkerung überhaupt bisher nicht vorgetreten.

Serbische Verwüstungen im eigenen Lande.

W. T.-B. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen aus der Front plündern und brennen die feindlichen Truppen auf dem Rückzuge ihre eigenen Ortschaften. Das Dorf Krupony war bei dem Einzug unserer Truppen vollkommen entvölkert. Viele Geschäfte und auch ganze Häuser waren von den serbischen Soldaten erbauten, geplündert und verbrannt. Solche Orte wurden unsererseits gesichert und mit Aufschriften versehen, die den Tatbestand bestätigen. Über die Entnahme von Sanitätsmaterialien und dergleichen wurde in den betreffenden Geschäften eine entsprechende Bestätigung hinterlegt. Bognica war bei dem Sturmarc unserer Truppen ebenfalls bereits stark von den serbischen Truppen verwohlt und geplündert, so daß wir zur Unterbringung unserer Soldaten vieles instand setzen mußten.

W. T.-B. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird zu der Tatsache, daß die Serben die eigenen Ortschaften von der Bevölkerung räumen lassen und dann verwüsten, bemerkt, die Methode hat für uns mehrfache Vorteile. Unsere Truppen bleiben die Belästigungen durch hinterhältiges Schießen der Einwohner in den genommenen Ortschaften erspart. Die geflohene Bevölkerung nimmt die nicht zu reich bemessenen Baracken des Hinterlandes stark in Anspruch und verbreitet die Wahrschaff über die Kriegslage. Es scheint, daß die Serben, die derartig vandalisch gegen ihren eigenen Vieh vorgehen, selbst nur noch wenig Hoffnung haben, diesen zu behaupten.

Die englischen Verdächtigungen der Neutralen.

W. T.-B. Berlin, 12. Nov. (Nichtamtlich.) über Englands Verdächtigungen der Neutralen schreibt die „Nord. Allg. Zeit.“ u. a.: Zu wiederholten Male ist darauf hingewiesen worden, daß es der englischen Presse unmöglich sei, die deutschen Erfolge von ganzem Herzen zugezugeben. Jünger wieder wird versucht, die Benutzung irgendwelcher geheimnisvoller Hilfskräfte, und zwar durchweg unerlaubter Art, durch die Deutschen zur Erklärung der englischen Niederlage heranzuziehen. In Deutschland ist man nachgerade zu dem einzigtartigen Standpunkt gekommen, daß es unter unserer

auch Mitteilungen über den Verbleib eines am Güterbahnhof-West jüngst gestohlenen vierrädrigen Lastwagens anzubringen.

— Zur Warnung für andere! Das Schöffengericht zu Marburg verurteilte einen Arbeiter, der in den Ortschaften der Umgegend unwahre Sensationsgerüchte über die Kriegslage verbreitet hatte, zu 40 R. Geldstrafe.

— Kleine Notizen. Zu der Notiz „Eingeplündertes Baden“ in der Mittwoch-Abend-Ausgabe wird uns von der neben dem Rüderischen Laden wohnenden Dame mitgeteilt, daß sie nicht aus Furcht unterlassen hat, Wärme zu schlagen, sie habe im Gegenteil ihren Mann zu Hause geholt, der auf die Spuren des Neubauers anlegte. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu nehmen, hätte sie aber ihren Mann vom Rüderischen abziehen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königliche Schauspiele. Sonntag den 15. November, Abonnement B: „Königskinder“ Anfang 7 Uhr. Montag, den 16. geschlossen. Dienstag, den 17. Abonnement D: „Der Trompeter von Sädingen“ Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 18.: 2. Konzert. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 19. Abonnement B: „Sigaros Hochzeit“ Anfang 7 Uhr. Freitag, den 20. Abonnement C: „Lindine“ Anfang 7 Uhr. Samstag, den 21. Abonnement A, neu einstudiert: „Der Kompanion“ Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 22. Abonnement C: „Hans Heiling“ Anfang 7 Uhr. Montag, den 23. geschlossen.

— Residenz-Theater. Sonntag, den 15. November, nachmittags 1/4 Uhr: „Als ich noch im Mägdesleibe“. Abends 7/8 Uhr: „In Behandlung“. Montag, den 16.: „Die Spanische Wiege“ Dienstag, den 17.: „Maria Theresa“. Mittwoch, den 18.: geschlossen. Donnerstag, den 19.: „In Behandlung“. Freitag, den 20.: „Als ich noch im Mägdesleibe“. Samstag, den 21. neu einstudiert: „Baterkant“. Sonntag, den 22. nachmittags 1/4 Uhr: „Die heilige Rot“. Abends 7 Uhr: „Waterspielen“.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

n. Langenselbold, 12. Nov. Die Stadtverordneten wählten die Herren J. J. Böll, M. v. d. Nahmer und Alfred Herber in den Magistrat. Bezüglich des ersten und des letzten handelt es sich um eine Wiederwahl.

r. Aus dem Rheingau, 11. Nov. Der Wasserstand des Rheins geht jetzt zurück, wodurch die Schiffahrt sehr behindert ist. Die meisten Schiffe sind gesunken, zu leidern. Den jetzigen Verhältnissen entsprechend war der Verkehr der letzten Wochen stark belastet. Die Rheinschiffahrt kann nunmehr bis nach Antwerpen ausgebaut werden, so daß eine weitere Steigerung zu hoffen ist. Die durch Verabschiebung des seiterigen Anbaus der Befestigung Gelsenbeim Befreier Feldmann freigewordene Stelle wurde Befreier Ed. Städler zu Mariendorf übertragen.

hd. Frankfurt, 12. Nov. Am Donnerstag traf ein Mann in der Uniform der englischen Sanitätsleute unter sicherer Bedeutung in Frankfurt ein. Man hatte bei ihm zwei Duhend abgeschnittene Brustbeine mit Inhalt gefunden, die der Ehrenmann gefallenen oder verwundeten deutschen Soldaten geraubt hatte. Er kommt zunächst auf eine süddeutsche Festung.

Sport und Luftfahrt.

sr. Gefallene Sportleute. Von schweren Verlusten betroffen wurde der Berliner Ruderverein Hanse, dessen Mitglied: Becker, Striwe sowie die beiden hervorragenden Rennradler Bading und Schröder den Helden Tod fan-

Handelsteil.

Krieg und Geschäftsergebnisse.

Auf ihre Umfrage bezüglich des Ergebnisses des mit Ende Dezember ablaufenden Geschäftsjahrs sind der „Voss. Ztg.“ nachstehende Antworten zugegangen: Der A.-G. für Eisen-Industrie und Brückenbau vorm. Johann Caspar Harkort in Duisburg ist es möglich gewesen, ihre Betriebe auch während des Krieges aufrechtzuerhalten. Das laufende Geschäftsjahr ist bisher im großen und ganzen als befriedigend zu bezeichnen, zumal die Firma auch an Kriegslieferungen beteiligt ist. In einigen Abteilungen wird seit längerer Zeit mit Überstunden gearbeitet. Der gegenwärtige Auftragbestand reicht noch für eine fast gleichmäßige Beschäftigung bis Ende Juli a. J. Die Gesellschaft Harkort ist in der Lage, ihren im Felde stehenden Werksangehörigen und deren Familien reichliche Unterstützungen gewähren zu können. Über den Ausfall der diesjährigen Dividende (i. V. 7 Proz.) läßt sich zurzeit noch nichts sagen. Der Aufsichtsrat wird noch Vorlage der Bilanz auch darüber zu beschließen haben, ob nicht durch die Kriegslage außergewöhnliche Rückstellungen sich als notwendig erweisen. — Die Daimler Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim ist andauernd gut, insbesondere für die Bedürfnisse der Heeresverwaltung, beschäftigt. Eine Dividendenschätzung (i. V. 14 Proz.) ist zurzeit noch nicht möglich. — Von den Belegschaften der Zechen der Essener Steinkohlenbergwerke, A.-G. in Essen, sind durchschnittlich 30 Proz. zur Fahne einberufen. In den Monaten August und September mußten große Mengen auf Lager genommen werden, weil der Abtransport durch die Eisenbahn stockte. In den letzten Monaten ist jedoch die Wagengestellung wieder ausreichend. Über Dividendenverteilung (i. V. 10 Proz.) ist ein Beschuß noch nicht gefaßt. — Die Verwaltung der A.-G. Johs. Girmes u. Co. in Oedt (Rhld.) teilt mit, daß sie bereit ist, sich der heutigen Zeit durch Aufnahme neuer Erzeugnisse mehr anzupassen. Während bei Ausbruch des Krieges eine vollständige Stockung des Verbrauchs eingetreten war, hat in den letzten beiden Monaten doch wieder eine kleine Belebung des Geschäftsverkehrs stattgefunden. (Im Vorjahr wurden 16 Proz. Dividende verteilt.) — Bei der Bayerischen Hartstein-Industrie A.-G. in Würzburg ist der Geschäftsgang infolge des Krieges flauer geworden. Über die Dividende (i. V. 11 Proz.) läßt sich noch nichts Genaues sagen.

Banken und Geldmarkt.

O Der Goldvorrat der Bank von England, Kopenhagen, 12. Nov. (Eig. Bericht) „Berlinsche Tidende“ meldet aus London: Der Goldvorrat der Bank von England hat sich in der letzten Zeit durch bedeutende Eingänge von russischer Golde gebogen. Russische Finanzkreise halten seit längerer Zeit an einer Stützung des russischen Kredites und an der Bekämpfung der Kurssurze gearbeitet, waren aber auf große Schwierigkeiten gestoßen. Zuerst hatten sie versucht, sich bei den Aktienbanken einen Kredit gegen Hinterlegung von Gold zu eröffnen, aber vergeblich. Jetzt hat man sich entschlossen, bei der Bank von England eine große Summe Goldes niederzulegen, ungefähr 8 Millionen Pfund Sterling, wovon der größte Teil schon über Archangelsk angekommen ist. Der Rest ist unterwegs.

* Umtausch amerikanischer Schuldverschreibungen in deutsche Reichsanleihe. Wie der „Kölner Ztg.“ aus Frankfurt

den. — Von bekannten mitteldeutschen Sportleuten blieben auf dem Felde der Vereine Reiters und Hodetzel (Leipziger Fußballclub Wacker), Böller (Verein für Bewegungsspiele, Leipzig), Müller und Böckel (Leipziger Ballspielclub), Wenzel (Fußballclub Eintracht Leipzig).

sr. Der Generalsekretär der olympischen Spiele Karl Diem, der bewundert vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, hat jetzt das Eisernen Kreuz erhalten.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser ist gestorben. Bonn, 12. Nov. Der Kaiser hat bei dem am 2. Oktober b. J. geborenen achten Sohne des Kaisers Gottfried Montenach in Olsdorf, Landkreis Bonn, eine Bartenleite übernommen und ein Erbengeschenk von 80 R. bestimmt.

Schnee auch im Thüringer Wald. Berlin, 13. Nov. Wie längst im Südwesten des Reiches, ist jetzt im Thüringer Wald bei hartem Temperaturfall Schneemitter eingetreten. Sturmlaufschaden. Hamburg, 12. Nov. Infolge eines Donnerschlags hervergerufen durch die heutige Hochwasser, ist bei Dömitz bei Hamburg der Eisenbahnkanal um ungefähr 300 Meter unterspült worden, so daß die Schienen in der Fußbahn. Der Bereich ist gestört und wird durch Umsteigen auf rechterhalben. Es ist sofort ein Kommando von 300 Arbeitern abgegangen um die Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Die Ferngläser hatten eine Verspätung von ca. 1½ Stunden erlitten.

Letzte Drahtberichte.

Zum Falle von Tsingtau.

Br. Berlin, 13. Nov. (Eigene Meldung. Rtr. Bl.) über den Fall von Tsingtau liegen weitere Nachrichten in Berlin nicht vor, abgesehen von der amtlichen Meldung des Gouverneurs an den Kaiser. Über die Menschenverluste fehlen Angaben, auch heute noch, indesten besteht die Hoffnung, daß die japanische Regierung in den allernächsten Tagen der deutschen Regierung genau, auch namentliche Angaben über die Toten übermitteln wird.

Eine russisch-englische Lügenmeldung.

W. T.-B. Wien, 13. Nov. (Richtamtlich) Meldung des Kriegs-Büros. (D.) Die Petersburger Meldung der „Daily News“, daß die Russen unsere und die deutschen Kräfte in den Vorwerken Krakau angreifen, entspricht nicht den Tatsachen.

Ein englisches Blatt über die Busines-Landsleute.

W. T.-B. London, 13. Nov. (Richtamtlich) Die „Morning Post“ schreibt: Es gibt bei uns eine Gruppe von Leuten, die niemals Patriotismus empfunden haben und nicht wissen, was Selbstauftopfung bedeutet. Ihr Gott ist der Mammon, und das erhabenste Motto, das sie für diesen Krieg zu finden wünschen, ist „Business as usual“. Es sind solche Leute, die in Friedenszeiten über die Armee spotteln und von dem Militarismus reden, als ob er ein Verbrechen gegen die Menschheit wäre.

Der amilie französische Tagesbericht von gestern.

hd. Genf, 13. Nov. Der amilie französische Bericht von gestern nachmittag bemerkt u. a. folgendes: Auf unserem linken Flügel nehmen die Aktionen noch immer ihren heftigen Fortgang mit dem gegenseitigen Vorrücken und Zurückweichen ohne charakteristische Bedeutung. (?) Im allgemeinen hat sich die Kampffront seit dem 10. d. R. nicht geändert. Feindliche Angriffe wurden zurückgeschlagen,

am Main berichtet wird, sind in der jüngsten Zeit vielfach amerikanische Eisenbahn-Schuldverschreibungen im Tausch gegen öproz. Deutsche Reichsanleihe zum Verkauf gebracht worden. Wird dem Kapitalisten der Besitz von amerikanischen Werten schon durch das umständliche Verfahren beim Einzug der Zinsscheine verleiht, so erscheint der Zeitpunkt zur Abschöpfung solcher Werte jetzt um so verlockender, als infolge des ungewöhnlich hohen Standes der amerikanischen und holländischen Währung ein Verkauf unter besonders günstigen Bedingungen möglich ist, während man zugleich Gelegenheit hat, in der öproz. Deutschen Reichsanleihe eine besser verzinsliche erstklassige Gegenanlage zu erwerben. Abgesehen von dem materiellen Vorteil, den ein solcher Tausch bietet, ist er natürlich auch vom patriotischen Standpunkt zu billigen, denn es werden dadurch bisher im Auslande angelegte Gelder ins Inland hereingebraucht.

Industrie und Handel.

W. T.-B. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essen (Ruhr), 12. Nov. In der am 26. November stattfindenden Beiratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats sollen die Umlagen für das vierte Vierteljahr 1914 festgesetzt werden. Auf der Tagesordnung der sich anschließenden Zechenbesitzerversammlung steht die Festsetzung der Beteiligungsanteile für Dezember.

* Das Internationale Zink-Syndikat, dem außer dem Deutschen Zinkhüttenverband noch englische und französische Werke angehören, ist wegen des Krieges aufgelöst worden. Das Deutsche Syndikat, dem bekanntlich auch belgische Werke angehören, wird Anfang Dezember über die Frage seiner Auflösung beraten, nachdem Lieferungen der belgischen Werke aufgehört haben.

* Verkaufsbedingungen der Spiritus-Zentrale. Die Spiritus-Zentrale hatte im Monat August d. J. neue „Allgemeine Verkaufsbedingungen“ herausgegeben, welche der Zentrale einseitiges Recht des Rücktritts von der Lieferung gewähren. Diese Verkaufsbedingungen enthielten nämlich die Bestimmung: „Aufträge werden nur unter dem Vorbehalt, daß ihre Ausführung innerhalb zehn Tagen möglich ist, angenommen und gelten als aufgehoben, wenn die Ware nicht spätestens am zehnten Tage nach der erteilten Bestätigung des Auftrages verladen worden ist.“ Dagegen war aber Widerspruch erhoben worden. Nunmehr hat die Spiritus-Zentrale, wie aus Berlin gemeldet wird, ihre Bedingungen geändert, und zwar folgendermaßen: „Die Bestellungen werden so bald, als tunlich, spätestens innerhalb zehn Tagen, vom Tage des Empfangs des Auftrages an gerechnet, ausgeführt. Wird die Lieferung innerhalb dieser zehn Tage auf Veranlassung des Käufers nicht bewirkt, oder ist der Käufer in Zahlungsverzug, so sieht dem Verkäufer — außer dem im Gesetz begründeten Rechte — auch das Recht zu, vom Vertrag zurückzutreten.“

* Preiserhöhung für Bleifabriken. Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln hat die zuletzt am 21. Oktober herausgesetzten Preise für Bleifabrikate abermals um 1 M. für den Doppelzentner erhöht. Die Verkaufspreise stellen sich somit auf 58½ M. Frachtgrenzlage Köln und 59½ M. Frachtgrenzlage Mannheim.

* Zuckerfabrik Pauslitz, Der Aufsichtsrat schlägt für 1913/14 nach 115 000 M. (i. V. 103 000 M.) Abschreibungen 14 Proz. Dividende vor gegen 16 Proz. in 1912/13.

* Braunkohlenwerke Leonhard. Die gestrige Aufsichtsratssitzung beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen,

besonders eine von der preußischen Garde unternommene Offensive. Bei Vailly halten sich die Verbündeten trotz der Gegenangriffe. Die Stellungen auf dem vorher zurückgewonnenen Gelände wurden befestigt.

Auf Kämpfen.

W. T.-B. London, 11. Nov. (Richtamtlich) „Morning Post“ meldet aus Alexandria: Der Vizepräsident der gesetzgebenden Versammlung, der nach Italien abreisen wollte, und andere Mitglieder der Versammlung erhielten den Befehl, auf ihren Landstätten zu verbleiben. Es wird erklärt, die Regierung beabsichtige, alle deutschen und österreichischen Beamten zu entlassen.

Bei der Entfernung des russischen Unterseebootes in Italien hd. Rom, 12. Nov. Der „Tribuna“ aufgrund beobachteter Ingenieur Belloni, der mit dem Unterseeboot der Fiat-Werft nach Korsika geflüchtet war, zu rück zu kehren, um sich den Behörden zu stellen.

Br. Berlin, 13. Nov. (Sig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Der Regisseur des Deutschen Theaters Karl v. Gerstädt, der erst vor kurzem sich das Eisene Kreuz errungen hatte, ist am 31. Oktober auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei einem Kavallerieangriff den Helden Tod gestorben.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

13. November, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leise, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = leicht, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation	Barom.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Therm.	Beobachtungsstation	Barom.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Therm.
Borkum	731.7	SW 5	bedeckt	7	Seilly						
Hamburg	731.4	W 5	wolkig	8	—						
Swinemünde	730.8	NW 3	heiter	2	Lüttich						
Uelzen	731.0	W 4	w. l. k. g.	3	—						
Aachen	732.7	SW 3	bedeckt	4	Christiansburg						
Hannover					Kappe						
Berlin					Kopenhagen						
Dresden	735.6	NW 4	halbbed.	4	Copenhagen	740.4	NNW 5	wolkig	5	—	
Bremen	735.5	W 4	w. l. k. g.	3	Stockholm	744.3	NNW 5	bedeckt	4	—	
Wetz	737.7	W 4	bedeckt	3	Paris	744.5	NNW 4	bedeckt	4	—	
Frankfurt, B.	731.7	SSW 1	bedeckt	5	Frankfurt	744.5	NNW 4	bedeckt	4	—	
Karlsruhe, B.	731.7	SSW 1	bedeckt	5	Paris	744.5	NNW 4	bedeckt	4	—	
Würzburg	732.8	W 5	w. l. k. g.	2	London	745.0	NNW 5	w. l. k. g.	5	—	
Zugspitze	731.8	NNW 9	Schnee	14	London	745.0	NNW 5	w. l. k. g.</td			

Warme u. wasserdichte Kleidung für unsere Krieger.



Radium-Kriegs-Westen u. Hosen

aus ganz leichtem Gummistoff, unbedingt wasserdicht,

Weste 8.- Hose 7.75,-

Diese Kleidungsstücke können ihres leichten Gewichts wegen als 10-Pfennig-Briefe ins Feld gesandt werden.

Wasserdichte Seidenwesten

aus bester Regenschirmseide

25.- 22.- 17.-

Regenschutzhüllen

aus wasserdicht imprägn. Batist

4.50 mit Ansatzteil für 6.50 Schenkelschutz

Sämisich Leder-Westen

mit Aermel, vorzüglicher Schutz gegen Erkaltung ... Mk. 32.-

Sämisich Leder-Unterbeinkleider.

angenehm warm, bester Schutz gegen Erkaltung, Mk. 32.-

Peizwesten. — Wasserdichte Westen mit Woll- und Kameelhaarfüller. — Schlauchmützen.
Reinwollene Uniformschlupfweste (Fabrikat Kübler.)

Ich mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Artikel besonders preiswert ausgezeichnet sind.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 136

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 15. November 1914, abends 8 Uhr, im großen Saale:
Grosses patriotisches Konzert

zum Besten des „Roten Kreuzes“ und der „Städtischen Kriegsfürsorge“.

Wiesbadener Sängervereinigung

(ca. 400 Sänger)

unter Mitwirkung des

Städtischen Kurorchesters.

Chorleitung: Herr Professor Franz Mannstaedt.

Orchesterleitung: Herr Musikdirektor Carl Schuricht.

Solist: Herr Harry de Garmo, Königlicher Opernsänger, vom hiesigen Königl. Theater (Bariton).

Orgel: Herr Karl Schaub, Organist an der Ringkirche, hier.

Vortragsfolge:

1. Ouverture zur Oper „Rienzi“ R. Wagner.

2. Chorvorträge:

a) Niederländisches Dankgebet bearb. von Kremsner.
b) Schäfers Sonntagslied C. Kreutzer.

c) Die Nacht Fr. Schubert.

3. Gesangsvortrag mit Klavierbegleitung:

Odins Meeresritt Carl Löwe.

Herr Harry de Garmo.

— PAUSE. —

4. Chorvorträge:

a) Des Deutschen Vaterland G. Reichardt.

b) Gebet während der Schlacht F. H. Himmel.

5. Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung:

a) Freisinn Rob. Schumann.

b) Biterolf Hugo Wolf.

c) Heimkehr Hugo Wolf.

Herr Harry de Garmo.

6. Chorvorträge:

a) Die Wacht am Rhein K. Wilhelm.

b) Die Ehre Gottes aus der Natur L. van Beethoven.

Eintrittspreise: Loge u. Mittelgalerie (1. und 2. Reihe) 2.40.

I. Parkett (1.—26. Reihe) u. Mittelgalerie (3. bis letzte Reihe) 1.40.

II. Parkett, Ranggalerie und Ranggalerie-Rücksitz 50.-

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

E. V. Wiesbaden.

Montag, den 16. Nov., im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22:

Zweites Konzert für 1914/15.

Sonaten-Abend

der Herren

Franz von Vecsey und
Professor Ernst von Dohnányi.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:

Numerierter Platz Mk. 4.00

Nichtnumerierter Platz " 3.00

— Alles Nähere siehe Plakate an den Anschlagssäulen. —

Beginn 7 $\frac{1}{4}$, Ende 9 $\frac{1}{4}$ Uhr. F 356

Um die durch das Glockengeläut entstehende Störung zu vermeiden, musste der Beginn auf 7 $\frac{1}{4}$ Uhr festgesetzt werden.

Der Reinertrag unserer Veranstaltungen wird dem Roten Kreuz abgeliefert werden.

Der Verstand.

Hand-Wärmer
für ins Feld empfohlen

Feldpostbriefe
mit den nötigsten Medikamenten. 1792

Adler-Apotheke, Kirchstrasse

Schöne Pastorenbirnen

10 Pf. 1.80 M. Nerostrasse 42.

Der beste u. billigste Ersatz für Stahlspäne u. Terpentin ist unstreitig

Moebol Parketfluid

macht den Boden wie neu, ist spielend leicht anzuwenden und macht die Haushfrau zu ständigem Kunden. In vielen Haushalt u. Hotels glänzend bewahrt. Zahlreiche Anerkennungen. 1/2 Lit. 1.00, 5 L. 4.50 Mk.; dafür angebotene Ersatzpräparate weise man zurück. Alleinvertrieb f. Wiesbaden: Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007

Damen-Herren-Knaben-Konfektion

Möbel — Betten,
Polsterwaren auf

Teilzahlung

zu günstigsten
Bedingungen u. billigen
Preisen.

S. Buchdahl

WIESBADEN
4 Bärenstrasse 4.

Fahnenstangen,
Flaggen mit Stangen von 65 Pf. an.
Webershäuser u. Rüffelmen,
17 Luisenstrasse 17.

Feldpost-Packungen

aller Art
in reicher Auswahl
empfohlen

A. f. Linnenkohl

Kaffeehaus

Ellenbogengasse 15. 1806
Aueinh. Brot 3 $\frac{1}{2}$ Pf. 58 Pf.
Bauern-Brot 4 Pf. 60 Pf.
sowie echtes Kommissbrot
wieder frisch eingetr. Zu haben bei
Franz Schmidt, Schwabach. Str. 14.

Prima Apfel

zentnerweise abzug. Nerostrasse 42.

Prima

Pferdefleisch,

jowie schöne Dauerwurst
empfohlen

Hugo Kessler

22 Bellmundstrasse 22.

Wo faust man

preiswerte gute 5-Pf.-Zigarren?

4 Weißstr. 4. Zigarrenladen.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

C. G. m. b. H.

Telephone 490 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17.

Samstag, den 14. November, abends 8 Uhr,

für die

Verteilungsstelle XI,

Riehlstraße,

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

2. Genossenschaftliche Aussprache.

3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, ganz ergebenst ein.

F 529

Die Verwaltung.

Hüte werden häufig u. billig angeboten. In jedem Quantum billig abzugeben verwendet. 3. Matter, Bleichstr. 11. Römerberg 27, im Hofe.

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz (gegr. 1543).

Diese Menge Gerstenmalz = ca. 3300 Körner sind nötig

zur Herstellung einer 1/2-Litersflasche des alten berühmten

Köstritzer Schwarzbieres.

in jedem Quantum billig abzugeben.

3. Matter, Bleichstr. 11. Römerberg 27, im Hofe.

Die Verwaltung.

Den besten Kälteschutz

für
unsere Truppen
enthalten die
des

Weihnachts-Pakete

Spezialhauses Schirg, Webergasse 1.

Zusammenstellungen nach Belieben in jeder Preislage:

I.

- 1 Unterjacke
- 1 Paar Socken
- 2 Paar Untersocken
- 1 Paar Pulswärmer
- 1 Taschentuch
- 1 Kopfschützer

Mk. 5.25.

II.

- 1 Unterhose
- 1 Paar Socken
- 2 Paar Untersocken
- 1 Paar woll. Handschuhe
- 1 Lungenschützer
- 1 Kopfhaube, gestrickt

Mk. 8.25.

III.

- 1 wollene Weste
- 1 Ohrenwärmer
- 1 wollene Leibbinde
- 1 Paar Pulswärmer

Mk. 11.25.

IV.

- 1 reinwollenes Hemd
- 1 Paar Pelz-Pulswärmer
- 1 Paar Kamelhaar-Kniewärmer
- 1 fein wollene Kopfhaube
- 1 feldgrauer Shawl
- 1 Paar Socken

Mk. 14.25.

V.

- 1 Hemd, 1 Hose
- 1 Paar gestrickte Socken
- 1 Kamelhaar-Lungenschützer
- 1 Paar gestrickte Handschuhe
- 1/2 Dutzend Taschentücher
- 1 Kopfschützer, Seide

Mk. 20.—.

Im Interesse des rechtzeitigen Eintreffens sind die Bestellungen bald erwünscht. Verpackung und Beförderung übernimmt die Firma.

K 131

Kriegsabende

im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalb. Str. 8.
8. Abend Sonntag, den 15. Nov., 8 Uhr.
Leitung: Herr Polizeipräsident von Schenck.
Ansprache: „Deutschland und seine Kolonien“
(Herr Dr. Küller).
Musikstücke, vorgetragen von dem Wiesbadener Dilettanten-Orchester (Leitung Herr E. Schmidt).

Lichtbilder.

F 386

Eintrittspreis 20 Pf. einschließlich Kleidergebühr).

Vorverkauf am Sonntag von 11—1 u. von 2½—4 Uhr am Saaleingang.



MERCEDES



Mk. 12.50
14.50

EXTRA QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Alleinverkauf für Wiesbaden:

S. Blumenthal & Co.

Mehgerei Odernheimer

Adlerstraße 27

Ecke Schachtstraße

empfiehlt:

Ia Rindfleisch 80 Pf.

Ia Schweinefleisch . . . 90, 100, 110 Pf.

Lenden und Roastbeef

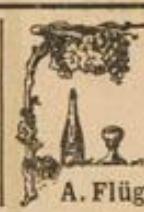
reis im Auschnitt.

Täglich frische Wurst.

Die größte Freude,

die Sie unseren Kriegern machen können, ist eine Originalpackung mit aufstellbarem Weihnachtsbaumchen u. allem möglichen brauchbaren Inhalt. Die Pakete werden wasserfest verpackt und kosten 1.80, 3.50, 6 Mk.

Grabenstraße 6.



A. Flüge

Weinrestaurant

Zum Rüdesheimer,

im ehemaligen Pohl'schen Haus, Michelsberg 10.
Morgen Spanferkel. Pikanter Salat.

abend: Fernsprecher 6051. Wetterauer Gans.

Wir empfehlen für die jetzige Jahreszeit in großer Auswahl elegante

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

jede Grösse
jede Figur
jede Preislage

finden Sie bei uns vorrätig, z. B.:

Herren-Ulster und Paletots

24.-, 27.-, 30.-, 34.-, 39.-, 43.-, 48.- bis 75.- Mk.

Herren-Anzüge

21.-, 25.-, 29.-, 34.-, 38.-, 42.-, 48.- bis 70.- Mk.

Jünglings-Ulster und Paletots

16.-, 19.-, 23.-, 27.-, 30.-, 34.-, 37.-, 42.- b. 56 Mk.

Jünglings-Anzüge

17.-, 21.-, 24.-, 28.-, 32.-, 38.-, 42.- bis 58.- Mk.

Knaben-Paletots und Ulster

3.85, 4.50,
5.25, 6.75, 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 19.-, 23.- bis 36 Mk.

Knaben-Anzüge

3.75, 4.50, 5.75, 7.-, 9.-, 11.-, 15.-, 18.-, 23.- b. 36 Mk.



Während
der Kriegszeit
auf alle Waren

10%
Rabatt.

Für die im Feld stehenden Krieger empfehlen wir warme und wasserfeste Kleidung.

1804

Gebr. Manes,

Walhalla-Ecke

Kirchgasse 64.



Deutsche Herren- u. Knaben-Moden

Ich nehme Veranlassung, Ihnen mitzuteilen, dass sämtliche

Neuheiten

für Herbst und Winter 1914/15

eingetroffen sind. Besonders war ich bemüht, eine Auswahl herzustellen, die jeden Geschmack zu befriedigen in der Lage ist.

Mit Berücksichtigung auf die schwere Lage der jetzigen Zeit sind meine Preise mit einem ganz geringen Nutzen berechnet, so dass auch der weniger Be- mitteite ein wirklich solides Kleidungsstück zu einem äußerst niedrigen Preis erhält.

Ernst Neuser

Fernruf 274. WIESBADEN, Kirchgasse 42.

Das Haus der deutschen Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

K 120

Von großer Treibjagd!

Blutfrische schwere Hosen	Stück 4.30 M.
" Hosenbraten, geplätt	3.70 "
" Hosenrüden	2.20 "
kleinere Hosen, Hosenbraten u. Hosenrüden sehr bill	
Nehrüden und Lehnseiten im Auschnitt	
Gans im Auschnitt, Suppenhühner v. 1.50 M. an	



Joh. Geyer II. Nachf.,
34 Grabenstr. 34 (gegenüber dem Bäderbrunnen). Tel. 3236.

Großer Fleisch-Abschlag und Massen-Fleischverkauf!

Jeßes Pfund Rindfleisch ohne Unter-	Hammelfleisch, Brust u. Hals, 60 Pf.
scheide des Stücke nur 60 Pf.	Schweinebraten Pfund nur 85 Pf.
Hackfleisch (stets frisch) nur 70 Pf.	Mettwurst zum Schmoren 80 Pf.
Kalbfleisch Pfund nur 75 u. 70 Pf.	Als Spezialität:

Hammelfleisch, Keule u. Bug 66 Pf. Hausmacher Leberwurst Pf. 60 Pf.

17 Bleichstraße 17 Metzgerei Anton Siefer.

Großer Wild- und Geißel-Abschlag!

Hirschbrüden à Pf. 1 M.	Hirschleute à Pf. 1 M.
Mehrbrüden à Pf. 1—1.20,	Nehrläufen à Pf. 1—1.20 M.
Primo Hosenbraten von 2—3.50 M.	allerdings teuer.
Primo Hosenrüden von 1.50—2.30 M.	ich verstehe.
Primo junge Weitauer Gänse von 4.50—6.50 M. Stück.	
Primo schwere Suppenhühner von 1.50—2.50 M.	
Junge Hähne von 1—1.50 das Stück.	
Primo Kochläuben.	

Billig. Verjäume niemand. Billig.

Laden nur Scharnhorstrasse 6.

Täglich frisch:

Kasseler Rippenspeer per Pf. M. 1.20	
Frank. Würstchen . . . per Stück 15 Pf.	
Knabwürstchen . . . per Stück 10 Pf.	
Wiener Würstchen . . . Paar 15 Pf.	

Konrad Heiter.

Telephon 542. Rheinstraße 77. 1507

Liebesgaben in Spirituosen,

wie: Rum, Kognak, Punsch-Essenzen, Magenbitter, Südwein etc.
kauft man am vorteilhaftesten in dem Spezialgeschäft

Friedr. Marburg,

Tel. 2069. — Neuasse 3. — Gegr. 1852.

Sendungen werden auf Wunsch fertig verpackt! 1728

Ab Sonntag stehen wieder in meinen Stallungen, Döheimer Straße 16,
größere Transporte erträglich.
drei- und vierjährige Pferde.

Münsterländer Pferde,
zum Verkauf, darunter elegante Gespanne.
Lade Kaufliebhaber und Interessenten freundlich ein.

Adolf Grünebaum,
Tel. 461. Pferdehandlung. Tel. 461.

Amtliche Anzeigen

Die Zimmerarbeiten für das Schießenmeisterdiensgebäude (Drei-familien-Wohnhaus) zu Rothheim, sollen öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden auf dem Bureau der unterzeichneten Bauabteilung zur Einsicht aus und können auch von hier, soweit der Vorrat reicht, gegen vor- und bestellzeldreie Einführung von 1 M. bezogen werden. Verriegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Wittwoch, den 18. November 1914, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Abschlagsfrist: 14 Tage. F 175

Reg. Bauabteilung Schleuse Rothheim.

Mainz-Rothheim, Hauptstr. 152 1/2.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. November er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helenenstraße 6 hier:

1 Klavier, 1 Büfett, 2 Schreibstifte,
1 Bettito, 1 Kleiderschrank, 1 Flurtoilette, 1 Bettstelle, 1 Nähmaschine,
1 Regulator, d.h. Bilder u. a. m. öffentlich meistbietend gewünschte gegen Barzahlung. B 19221

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Hortstraße 12.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. November, nachmittags 3 Uhr, wird im Bechtigergutshof Helenenstraße 6:

Ein Klavier

öffentlicht abwegweise meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Geisel,
Vollziehungsbeamter.

Nichtamtliche Anzeigen

Der Riesen-Absatz beweist meine Qualität.

Rindfleisch zum Kochen Pfund nur 54 Pf.

Rindfleisch zum Braten Pfund nur 58 Pf.

Hüsse u. Rossbraten Pf. nur 58 Pf.

Lenden im Ganzen Pfund nur 1 M.

Kalbfleisch Pfund nur 70 und 75 Pf.

la Schweinebrat. Pf. nur mager,

la Schweinebrat. Pf. nur 85 Pf.

Kalbfleisch, stets frisch, Pfund nur 70 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Consom,

Adam Schmitt, Bleichstr. 29.

Neuer Fleisch-Konserv!

Empfehl:

Prima Ochsen- u. Rindfleisch 60 Pf.

Prima Hammelfleisch 60 Pf.

Prima Hirschfleisch 60 Pf.

Prima Schweinebraten 80 Pf.

Prima Kalbsbraten 80 Pf.

Prima Mettwurst 70 Pf.

Neuer Fleisch-Konserv,
10 Mainzerstrasse 10.



Blusen

Morgenröcke

Unterröcke

Größte Auswahl

Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen, Flanellhaus,
Ecke gr. u. l. Burgstr. 1.

Waldhasen

Schwere Hosenbraten,
Schwere Hasen-Rücken,

Schwere Hasen-Kleinen,

Schwere Nehrläufen

von 5 M. an

Schwere Nehrläufen von 5 M. an.

Teister Nehrbug das Pfund 90 Pf.

Jeden Tag

Frisches Hasen-Ragout Pfund 50 Pf.

Eringers

Wildhandlung,

22 Jahnstraße 22.

Brima Gänse

zu Mag., Keule u. Brust, Pf. 70 Pf.

Junge Hähne per Stück 1 M.

Gänselfett per Pfund 1 M.

Gänselfleber per Pfund 1.20 M.

Nehräuden u. Keule im Auschnitt.

18 Höhersteiner Straße 18.

Hase

in großer Auswahl billigst.

H. Umsonst,

3 Helenenstraße 3.

Telephon 3749.

Restaurant Gambrinus,

Marktstraße 20. — Telephon 6299.

Morgen Samstag: Mehelsuppe.

heute abend: Bratwurst u. Kraut.

Es lädt höll. ein Ph. Schön.

Darlehen von 1500 Mark
gegen gute Sicherheit u. Güten gef.
Off. u. R. 783 an den Tagl. Verlag.

Massen-Hammel-fleisch-Verkauf.

Brust, Hals Pf. 50 Pf.,
Bing. Keule, Rücken 60 Pf.,
Leber 60 Pf.,
Herz 40 Pf.

Mehlgerei Bill, Scharnhorstr. 7.

Frische Hasen,
sowie alles and.
Wild u. Geflügel
empfehlen

Gebr. Zinn, Herderstraße 3.

Gasthaus zum Posthorn,
Bahnhofstraße 18.

Morgen Samstag:
Mehelsuppe,
wogu freundl. einlabet
Kilian Benz.

Restaurant Huppert,
Moritzstraße 16.

Morgen abend:
Mehelsuppe,
wogu freundl. einlabet
A. Huppert.

Heidelberger Fas.,
Hellmundstraße.

Samstag, 14. Nov.:
Mehelsuppe,
wogu freundl. einlabet
Jean Urmes.

Restauration Mutterhöhle,
Goldgasse.

Morgen Samstag:
Mehelsuppe,
wogu freundl. einlabet
Franz Rücker, Wwe.

Morgen:
Meh

Total-Ausverkauf
wegen heiliger Geschäftsausgabe.
Sämtl. Santi., Feibel. u. Füchse,
alle mögl. Standard-, Spangen u. Ein-
sätze, Weißbordbänder, Herren-Kragen,
Monogr. u. and. w. zu kaum noch bill.
Preisen ausverkauft. Schwarze Strid-
wolle, 10 Mot. 58, 68, 78, 88 Pf. Therese
Reinmann, Wiesbaden, Luisenstr. 44.

Union-Briketts
liefert billigst zehnner. u. fuhrenweise
Faz. Gauer, Heselerstraße 18.
Tel. 1832.

**Feiner Privat-Mittags-
und Abendtisch 1.— Mf.**
Pensio. Kalz, St. Burgstraße 2, 1.

Hof- u. Schmiede

W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Neuerziehen
schnell und billig. — Telefon 2201.

hübsche junge Boxerweibchen
für 5 Mark pro Stück abzugeben
Viktoriastraße 6.

**Zwei gebrauchte
Elektro-
motore,**
1½ und 2 PS., billig zu ver-
kaufen. Offeren unter H. 782
an den Tagbl.-Verlag.

Antiquitäten-Gesell.
Dame sucht zur Verstärkung
ihrer Sammlung kleine Glaspaläste,
Porzellanaufgaben u. Tassen zu kaufen.
Off. u. 28. 783 an den Tagbl.-Verlag.

**Harmoniums,
Pianos** zu verleihen. B. 18310
Schmitz, Rheinstr. 52.

Wie ich mich von
**Wagen, Nerven-,
Rheuma-** u. den
im Kürzel durch billige Spezialmittel
einer Ärztin bestreite, teile jedem
meine mit. Gefl. Offeren unter
B. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Südtige selbständ.
Monteure

sucht **Elektro-Ges.** Wiesbaden
2. Hanjoh & Co.

Rassee Orient
am Donnerstagnachmittag schwarzer
Neger hier verkaucht. Bitte dort
selbst umzutauschen.

**Sonntagnachmittag großer gran-
zierer deutscher Schäferhund ab-
handen gekommen. Söcht auf den
Sternen-Pring. Abzugeben gegen Be-
lohnung Stiftstraße 1, Beilstein. Vor
darauf wird gewarnt.**

Ein Jagdhund
Gelber, schwarz-braun, verlaufen zw.
Wölfe, Bären. Abzug gegen 30 Rhein-
Gebühnung Rieberwalluf. Rhein-
straße 14, 1. Stock.

Ermalte Antwort
Betr. M. 78. Offeren unter B. 784
an den Tagbl.-Verlag.

Gibst du nicht zu glänzend für
mich? Wenn nicht, dann bitte
morgen Samstag, abends 6½ Uhr,
Ecke Wilhelm- und Museumstraße
zu sein. Hansa.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Samstag, 14. Novbr.

Abonnementen- Konzerte
Städtisches Kurochester.
Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt.
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Matrosenmarsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zu „Tancred“ von
G. Rossini.

3. Der Wanderer, Lied von
F. Schubert.

4. Freudensalven, Walzer von
Jos. Strauß.

5. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“
von G. Reissiger.

6. Hab' ich nur deine Liebe, Lied
aus der Operette „Boccaccio“
von F. v. Suppé.

7. Musikalische Täuschungen, Pot-
pourri von A. Schreiner.

8. Frisch gewagt, Marsch von
A. Hahn.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Indra“ von
F. v. Flotow.

2. Ungarische Tänze Nr. 15 und 21
von Joh. Brahms.

3. Schmiedelieder aus „Siegfried“
von R. Wagner.

4. Abendlied für Streichorchester
und Harfe von O. Höser.

5. Ouvertüre zu „Der Wasserträger“
von L. Cherubini.

6. II. norwegische Rhapsodie von
J. Svendsen.

7. Andante religioso von J. Kwast.

8. Einzug der Gäste auf der Wart-
burg aus der Oper „Tannhäuser“
von R. Wagner.

4 große Liebesgabentage!!! der Meugerei Hirsch!!!

61 Schwalbacher Straße 61
und zwar der größte Fleisch-Wichtag, welcher bis jetzt da gewesen ist!!!
Verlauf von heute mittag 5 Uhr ab jedes Pfund **50 Pf.**
Rindfleisch zum Kochen und zum Braten nur **Pa. Hammelfleife o. Veal. Pf. 70 Pf.**
Lende, Lenden u. Rostbeif ohne Bei- Pa. Schweinebraten, mag. Pf. 80 Pf. alle anderen Stücke nur Pf. 60 Pf.
lage Pf. 80 Pf. Kalbfleisch Pf. 70—80 Pf.
Spitzen ohne Knochen Pf. 1 Mt. Fortwährend frisches Hirschfleisch 60 Pf.
Bei Einkauf von 10 Mt. an ein Liebesgeschenk noch gratis.

Werner Dierke,

Hauptmann und Compagnie-Chef im Inf.-Reg. 143.

Im tiefsten Schmerz:

Marie Dierke,
geb. Bengelsdorf.

Biebrich a. Rh., den 13. November 1914.

Am 9. November starb im Reserve-Lazarett zu Schlettstadt
infolge einer schweren Verwundung, ausgezeichnet mit dem
Eisernen Kreuze, einen ehrenvollen Soldatentod, der

Lehrer Gustav Schmidt,

Ersatz-Reservist im Regt. Nr. 80.

Wir Lehrer wollen den guten Mann und treuen Kollegen
stets in gutem Andenken behalten, und seine Schüler werden
ihren ehrigen, lieblosen Lehrer wohl nie vergessen. F 292

Das Lehrerkollegium der Volksschule an der Lehrstraße.

Den Ehren- und Heldentod fürs Vaterland starb auf
Frankreichs Erde mein herzenguter, treuer Mann, der Vater
meines einzigen Kindes, unser Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich Blum,

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 80,
im Alter von 31 Jahren.

In diesem Schmerz:
Franz Maria Blum
u. Kind.

Wiesbaden, den 13. November 1914.

Am 2. November fiel auf dem Felde der Ehre in Frankreich
unser geliebter, ältester Sohn, Bruder, Onkel, Neffe, Bester und
Schwager,

Karl Rieck,

Reservist der 1. Komp. Fuß.-Regt.
von Gerödorff (Kurhess.) Nr. 80,

im 27. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Albert Rieck,

Bewahrer der Blautzenklassehalle.

Wiesbaden, den 12. November 1914.

Verein der Köche zu Wiesbaden. (Zweigverein des Verbands deutscher Köche, Sitz Berlin)

Wiederum hat der Tod eine empfindsame Lücke in
unserem Verein hervorgerufen. Gestern morgen 5 Uhr
starb nach langem schwerem Leiden unser langjähriges
Mitglied und früherer Präsident des Vereins,

Herr Restaurateur

August Hartmann.

Der Verein wird dem treuen lieben Kollegen und
braven Menschen ein dauerndes ehrendes Andenken be-
wahren.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt und bitten wir die verehrlichen
Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung.

Wiesbaden, 13. Nov. 1914. Der Vorstand.

Nachruf.

Es starben den Heldentod für das Vaterland bei dem
aktiven Regiment:

Hauptmann Krüger

am 24. 8. 14.

Hauptm. d. Res. Schleicher

am 4. 11. 14.

Ltn. d. Res. Weitz

am 13. 9. 14.

Soweit es dem Regiment zur Kenntnis kam, fielen
ferner bei anderen Formationen von den aktiven und
Reserve-Offizieren des Regiments:

Hauptmann Schloifer,

„ d. Res. Goebel,

Obltn. d. Res. Hess,

Ltn. d. Res. Schindler,

„ „ „ Schulte,

„ „ „ Clouth.

Die Namen dieser Helden werden im Regiment fort-
leben. F 283

Ehre ihrem Andenken!

Im Namen des Offizierkorps
des 1. Nass. Feldart.-Regiments Nr. 27 Oranien:

Klotz,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.



Statt besonderer Anzeige.

Am 1. November starb in den Kämpfen in
Flandern den Tod fürs Vaterland unser lieber treuer
Sohn, Verlobter, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Referendar Dr. jur.

Paul Albert,

Leutnant der Reserve; Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Frau Pfarrer Luise Albert.

Hedwig Amalie Walther.

Ida Albert.

Oberlehrer Dr. Ernst Albert und Frau.

Pfarrer Willi Albert und Frau.

Karl Albert.

Familie Postsekretär a. D. Walther.

Wiesbaden, November 1914.

Man bittet, von Besuchen abzusehen. 1808



Statt jeder besonderen Anzeige.

Infolge schwerer Verwundung starb am 12. November den
Heldentod fürs Vaterland unser einziger lieber Sohn und Bruder,

Karl Ahler,

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 80.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Ahler. Wilhelmine Ahler, geb. Kuhn.

Maria Ahler. Lina Ahler.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. November,
nachmittags 2½ Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei
unserem so unsäglich schmerzlichen Ver-
luste sagen innigen Dank

Bertha Greulich.

Else Greulich.

Wiesbaden, 13. Nov. 1914.